

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

1.11.1896 (No. 511)



# Karlsruher Zeitung.

Einzig Ausgabe.

Sonn'ag, 1. November.

Einzig Ausgabe.

N<sup>o</sup> 511.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile über deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17. Oktober 1896 gnädigst geruht, den Professor Dr. Ernst Bödel am Gymnasium in Karlsruhe zum Direktor des Gymnasiums in Konstanz zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Bildhauer und Professor C. F. West in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich Preussischen Roten Adler-Ordens 3. Klasse, sowie des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen verliehenen Kommandeurkreuzes des Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Falken-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Kaiserlichen Postinspektor Leuthner in Trier die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg verliehenen Ehren-Ritterkreuzes 2. Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Chefingenieur der deutschen Metallpatronenfabrik in Karlsruhe, Hermann Platz, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des königlich Spanischen Militär-Verdienstordens zu ertheilen.

## Nicht-Amthlicher Theil.

### Ein verunglückter Rechtfertigungsversuch.

(Telegramm.)

Hamburg, 31. Okt. Die „Hamb. Nachr.“ erwidern auf die Erklärung des „Reichsanz.“: Die damaligen deutsch-russischen Verhandlungen sind keine „strengsten Staatsgeheimnisse“; sie gehören der Geschichte und den Archiven an. Die Geheimhaltung war für Deutschland und den Dreibund kein Bedürfnis, sondern erfolgte lediglich auf russischen Wunsch. Im deutschen Interesse hätte die volle Veröffentlichung gelegen. Der ganze Sachverhalt lag für uns kein Bedürfnis zu Grunde, sondern der berechtigte Anlaß für alle friedliebenden Reichsangehörigen mit Genugthuung auf den Vorgang zurückzublicken. Die Behauptung, die Veröffentlichung des Abkommens sei eine Untreue gegen den Dreibund, ist völlig unwar. Der Text des Dreibundvertrags gewährt sogar Oesterreich die Neutralität im Falle eines Angriffes Frankreichs auf Deutschland; auch ein improvisirter Angriff Deutschlands auf Rußland ließe Oesterreich nach dem Dreibundvertrag neutral. Der ganze Dreibund in corpore

könnte, wenn Rußland bereit wäre, dasselbe Abkommen treffen, ohne auf seinen Hauptzweck zu verzichten. Das würde alle Friedensfreunde beruhigen. Wenn bei Rußland Neigung dazu vorhanden sei, so empfehle es sich noch heute, den im Jahr 1890 abgelehnten Vertrag zu erneuern. Unvollständiges ergäbe der „Reichsanz.“ nur durch Veröffentlichung des ganzen Vertrages; Falsches wäre aber in den Ausführungen nicht enthalten. Diese Andeutung gäbe der „Hamb. Nachr.“ die Berechtigung, im nichtamtlichen Theile des „Reichsanz.“ eine Berichtigung im Sinne des Pressegesetzes zu verlangen.

Die Redaktion der „Hamb. Nachr.“ hat vier Tage Zeit gebraucht, um zur Erklärung des „Reichsanz.“ Stellung zu nehmen; doch bewährt sich diesmal nicht das Wort, daß gut wird, was lange währt. Der „Reichsanz.“ hat behauptet, daß diplomatische Vorgänge der von den „Hamb. Nachr.“ erwähnten Art ihrer Natur nach zu den strengsten Staatsgeheimnissen gehören, die zu wahren auf einer internationalen Pflicht beruhe, deren Verletzung eine Schädigung der wichtigsten Staatsinteressen bedingen würde; die kaiserliche Regierung werde daher auf jede Klarstellung verzichten. Die „Hamb. Nachr.“ erwidern hierauf, daß die bezüglichen deutsch-russischen Verhandlungen keine Staatsgeheimnisse seien. Sie entkräften aber selbst ihre eigene Behauptung, indem sie ausdrücklich anerkennen, daß die Geheimhaltung auf russischen Wunsch erfolgte. Daß die vertragsschließenden Theile berechtigt waren, eine solche Geheimhaltung anderen Mächten gegenüber als Vertragsbedingung zu stellen, erhellt am besten aus der Thatsache, daß bis zu der vor Wochenfrist durch die „Hamb. Nachr.“ erfolgten Veröffentlichung des Ergebnisses der feinerzeit geführten Verhandlungen dasselbe unbekannt geblieben war und diese Veröffentlichungen demnach wie Enthüllungen wirken mußten, über deren Tragweite die Redaktion der „Hamb. Nachr.“ keinen Augenblick im Zweifel sein konnte. Es ist aber weiterhin die Frage nicht abzuweisen, wer denn der Redaktion der „Hamb. Nachr.“ die Ermächtigung ertheilt haben mag, diese seiner Zeit von russischer Vertragsseite ausdrücklich vorbehaltene Geheimhaltung, welche die Veranstalter der „Reichsanzeiger“-Erklärung zur Betonung des streng vertraulichen Charakters der deutsch-russischen Abmachungen berechtigte, als nicht mehr zu Recht bestehend zu erachten? Es ist doch nicht anzunehmen, daß die offiziellen Petersburger Regierungskreise mit Uebergehung des deutschen Auswärtigen Amtes die Redaktion der „Hamb. Nachr.“ wissen ließen, daß die russische Regierung auf die fernere Erfüllung der auf die Geheimhaltung der Verhandlungen bezüglichen Klausel keinen Wert mehr lege. So kennzeichnen sich die „Enthüllungen“ auch gegenüber Rußland als ein wenig freundschaftlicher Akt, und es hat somit die Erklärung des „Reichsanzeigers“ — was man bis heute nicht wissen konnte — jedenfalls nicht nur in Wien und Rom, sondern auch in St. Petersburg lärend gewirkt. Die heutige Antwort der „Hamb. Nachr.“ entzieht aber auch der Behauptung, daß man in Wien und Rom offiziell von der Existenz des deutsch-russischen Neutralitätsvertrags un-

terrichtet war, den Boden, und sie läßt somit den geradezu deprimirenden Eindruck, den das Hamburger „Sprenggeschloß“ in den dreibundfreundlichen Kreisen Oesterreich-Ungarns hervorrief, und der — darüber darf man sich nicht täuschen — den slavischen Gegnern des Deutschthums die Waffen schärfte, begreiflich erscheinen. Es ist selbstverständlich nicht die erfolgreiche Politik, die dem deutschen Reiche die Sicherheit und den Frieden nach zwei Seiten verbürgte, gegen welche sich, mit verschwindenden Ausnahmen, die gesammte deutsche Presse wendet; es ist vielmehr die durch keinen äußeren Anlaß begründete und niemals zu begründende publizistische Indiskretion, die thatsächlich einen Augenblick unsere Beziehungen zu Oesterreich und Italien trübte, die deutsche Politik dem Verdachte der Doppelzüngigkeit aussetzte und unsere, die internationalen Beziehungen leitenden und für ihren Gang verantwortlichen Staatsmänner bewußterweise bloßstellen sollte. Diesen ersten Eindruck hat die neueste Kundgebung der „Hamb. Nachrichten“ bekräftigt und wenn deren Redaktion nun gar dem „Reichsanz.“ mit dem Berichtigungsparagrafen des Pressegesetzes droht, so ist es, als ob auch hier der Tragödie das Satyrspiel folgen sollte.

### Aus Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Okt.

Die bei jedem Jahreswechsel wiederkehrende Parlamentsdebatte über die geheimen Fonds oder, nach hiesigem Sprachgebrauch, über die Dispositionsfonds hat viel von ihrem Haube oder Schrecken verloren, seit zuerst Graf Taaffe — und der gegenwärtige Ministerpräsident hat sich zu dessen Auffassung bekannt — die feierliche Erklärung abgab, er betrachte den Posten „Dispositionsfonds“ genau so wie jeden anderen Budgetposten, so daß er in seiner votirung kein Vertrauensvotum und in dessen Streichung kein Mißtrauensvotum erblicke. Aber wenn auch seitdem oder Nichtsein eines Ministeriums entschieden wird, so wohnt ihm doch noch heute, um im Circus-Jargon zu sprechen, eine great attraction inne, weil die ausdauerndsten Redner an dieser Stelle so lange sie wollen sprechen können, ohne vom Präsidenten „zur Sache“ gemahnt zu werden. Und davon wurde diesmal wieder ein ausgiebiger Gebrauch gemacht, namentlich von den Jungzechen, welche, noch ehe die Regierung gesprochen, die Erklärung abgaben, sie würden unter allen Umständen das Budget keinem Ministerium votiren, welches das böhmische Staatsrecht läugne, und von der Vereinigten Deutschen Linken, welche es nur dann bewilligen wollte, wenn sie klar sehen könne, ob die Regierung eine innere Politik nach ihrem Geschmack zu treiben gedenke, d. h. vor allen Dingen, ob sie nicht vielleicht an den konfessionellen und Schulgesetzen rütteln werde.

Graf Badeni wich der Debatte nicht aus und seine Erklärungen sind klar. Nachdem er betonte, die Regierung stehe nicht über den Parteien, sondern nur außerhalb der Parteien, und nachdem er die hohe Bedeutung des Deutschthums für die Monarchie ausdrücklich anerkannt,

## Feuilleton.

Rachdruck verboten.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Großherzogliches Hoftheater.

##### Der Blutgeist.

Lyrische Oper in drei Akten und sechs Bildern.  
S. Also lautet der Titel der nach George Sand und Paul Meurice von Louis Gallet gedichteten und von P. L. Hillemaacher komponirten neuen französischen Oper, die in den nächsten Tagen an unserer Großherzoglichen Hofbühne ihre allererste Aufführung erleben soll. Wir haben trotz aller Bemühungen kein Exemplar der augenscheinlich noch nicht gedruckten Oper erhalten und uns somit auch noch keinerlei Urtheil über die Musik bilden können, und verzeichnen daher in Betreff der Musik nur die von befreundeter Seite ausgegangene Meldung, daß die Partitur außerordentlich interessant instrumentirt sei. Anders verhält es sich mit der Dichtung, die in einer von Fräulein Emma Klugefeld, der bekannten Münchener Verdeutschlerin Sphen's und Wörner's, besorgten Uebersetzung durch den hiesigen Madrol'schen Verlag publizirt worden ist. Obgleich wir an Wasseropern aller Art hier keinen Mangel gelitten und von der plätschernden „Undine“ bis zum wogengrandenden „Holländer“ alle Spielarten des feuchten Elementes — und von den urwäldigen „Helfenbräuern“ bis zu den sentimentaleren Meerfrauen des „Vorsen“ alle Typen der Alten und Neke kennen gelernt haben, ist uns der Göttinger Freia bedingungslos Antipathie gegen das „Wassergezucht“ doch fremd geblieben, und selbst der Umstand, daß die Musik der neuen Oper von zwei Brüdern komponirt worden sein soll und dieser „Blutgeist“ somit „dem Bund eines Geschwisterpaars entblüht ist“, hat uns nicht davon abreden können, uns wenigstens mit dem Texte, als mit dem vorläufig einzig Erlaubbaren, bekannt zu machen. Eine kurze Inhaltsangabe dessen, was wir da zu lesen bekommen haben, ist somit auch alles, was wir unseren verehrten Lesern diesmal statt der bei sonstigen Opernpremiere von uns veröffentlichten längeren Vorbereitungen zu bieten vermögen, und was zu bieten wir uns un-

mehr verpflichtet halten, als wir leider auch über die Komponisten der Oper, die bisher unbekannt und ungenannten Herren Hillemaacher nichts Näheres mitzuteilen wissen.

Der von dem Fischerbock als böse, zerstörungslustig und auch in seinem Aeußeren schrecklich — von Franzine, des Vooften Andreas Tochter aber als ein schönes, hellshimmerndes und den Menschen wohlgesinntes Kind geschilderte Blutgeist ist ein jugendlich schöner Mann, der, von zärtlicher Liebe zu Franzine ergriffen, seinem feuchten Element enttaucht und der Erdenwelt angehören möchte. Bei einem heftigen Sturm ist der noch fast im Knabenalter stehende Matrose Meerowig in Abwesenheit des alten Vooften dem gefährbedrohten Schiffe „Der Cyclop“ zu Hilfe geeilt und dabei von den Wogen verschlungen worden, und der ob dem Tode des ihm ähnlichen und ihm theuren Meerowig tiefbetäubte Blutgeist entritt nun der Meerestöchterin Gnanie die Erlaubniß, in Meerowig's Gestalt sich den Menschen zuzugewinnen und mit Franzine Freund und Leid zu tragen. Als Meerowig tritt er alsbald zu Franzine und verkündet dieser die Rettung des Cyclopes, muß aber nun auch gewahren, daß das Mädchen den Herrn des geretteten Schiffes, den Seemann Bernhard liebt, und der Kuß, mit dem Franzine fortelend dem vermeintlichen Meerowig, dem „theuren Kinde“ für die Freudenbotschaft dankt, erfüllt den Blutgeist mit wildem Schmerz und läßt ihn die auch weiterhin wiederkehrende bange Frage ausstoßen: „O Meerowig! Weh! mir, ungeliebter Knabe! Auch über dich, daß deine Gestalt ich habe! O Du! Warum warst du nur ein Kind!“ Auch von Bernhard, dem der Blutgeist auf dessen Fragen nach Franzine mittheilt, daß ihm ein Aival entstanden sei und sich schließlich selbst als dieser Aival zu erkennen gibt, muß sich der falsche Meerowig als ungeliebter Knabe und kleiner und schwächerer Aival verhöhnt sehen, und sein Schmerz wird so ungestüm, daß er sich Franzine, die eben noch im Wiedererwachen mit dem von ihr geliebten aber mit dem Vater Andreas überworfenen Bernhard geschweigt hat, als Blutgeist zu erkennen gibt und sie mit Weh über Weh bedroht, falls sie diesem Bernhard nicht entsagen wolle.

Der zweite Akt macht uns mit einem dritten Werber um Franzine bekannt. Es ist dies der Meister Anton, dem

Franzine's Vater eine größere Summe Geldes schuldet, und der nun den armen Vooften mit Pfändung am nächsten Morgen bedroht, wenn er ihm nicht die Hand seiner Tochter gäbe. Franzine wird durch des Vaters Bitten, ihn aus der Noth zu befreien, der schwervollsten Verzweiflung preisgegeben, die Liebe zum Vater und die Liebe zu Bernhard bekämpfen sich hart im Herzen des armen Mädchens, das schließlich ermatet einschlimmert, während der Blutgeist ihr ein zärtliches Schlaflied singt. Aber auch im Traume flüsterte Franzine Bernhard's Namen, und als sie wieder erwacht und zu dem sie rufenden Vater in's Nebenzimmer gegangen ist, reizt der Blutgeist erst den gerade herbeikomenden Meister Anton gegen Bernhard auf und lockt dann Letzteren durch ein Kampfeisen zu einem vermeintlichen Stellbilden mit Franzine herbei. Da gibt es denn bald wilden Streit, in dem Meister Anton sich übrigens nur dann muthvoll zeigt, wenn der Blutgeist seine Hand berührt, und mit einer Herausforderung zum Zweikampfe beim Engpaß am Strande schließt der zweite Akt.

Nach einem einleitenden Monologe, in welchem der Blutgeist darüber klagt, wie ihn der Menschen Beispiel nur Haß und Böses lehre, sehen wir die Rivalen zum Kampfe herbeikomend. Erst kommt Bernhard, dem sich der Blutgeist als Kampfzeuge verbündet, dann Meister Anton, der als Zeugen und Mitwiderfacher gegen Bernhard den Vater Andreas mitbringt. Aus dem Kampfe wird jedoch nichts, da der nun nicht mehr durch den Blutgeist beherrzte Anton in zitternder Feigheit das Messer fortwirft und davonläuft, und da auch der Vooft von seiner ursprünglichen Absicht, gegen Bernhard zu kämpfen, absteht und diesem die härtere Strafe verkündet, morgen sehen zu müssen, wie er und sein Kind aus ihrer ärmlichen Hütte um eigener Schulden willen und durch Bernhards Schuld verjagt würden. Bernhard bleibt nun allein mit dem vermeintlichen Meerowig zurück, und dieser zeigt ihm nun in der Meerestöchter einen kostbaren Schatz, dessen Gewinn dem lähnen Ervinger zwar den Tod bringen würde, von Franzine und deren Vater aber alle Noth zu bannen vermöchte. Schnell ist Bernhard entschlossen, für Franzine auch sein Leben zum Opfer zu bringen. Diese tritt auf und versichert Bernhard neuerdings ihrer Liebe, was diesen



nannte er die Regierung entschlossen, allerdings mit aller Kraft auf die Verjüngung der Rationalitäten hinzuwirken, aber ebenso energisch jeden Eingriff einer Rationalität in die Rechts- und Interessensphäre der anderen hintanzuhalten. Im übrigen stehe sie in allen Fragen ganz und voll, vorbehaltlich natürlich ihrer konstitutionellen Ausgestaltung, an die übrigens bisher nicht gedacht worden, auf dem Boden der Verfassung.

Die Reichstagswahlen in Ungarn vollziehen sich diesmal mit einer selbst in Ungarn ungewöhnlichen Leidenschaftlichkeit, so zwar, daß es notwendig geworden ist, zur Verstärkung der auf ungarischem Boden garnisonierenden starken Heeresheile, bei Hintanhaltung allzu grober Exzesse, noch ganze Regimenter aller Waffen aus den anstößenden Landestheilen (Niederösterreich, Mähren, Galizien, Steiermark u.) marschieren zu lassen. Es ist natürlich der Ausgleich, für oder gegen den, fast überall blutig, gestritten wird. So weit die Wahlen bisher bekannt, werden die ausgleichsfreundlichen Elemente keine Einbuße erleiden, und namentlich die Regierung setzt alle ihre Kraft dafür ein; mit der allergrößten Energie der Landesverteidigungsminister, der die Prosperität Ungarns auf allen Gebieten ausdrücklich zum weitaus größten Theil auf die bestehende staatsrechtliche Verbindung mit Oesterreich zurückführt und den beherzigungswerthen Ausspruch that: „In der Politik ist jedes Experimentiren ohne sichere Grundlage ein Verbrechen“.

### Deutsches Reich. Preussische Finanzpolitik.

△ Berlin, 30. Okt. Wenn in der Presse von der „Ableitung der Eisenbahnüberschüsse der preussischen Staatsbahnen in einen Ausgleichsfonds“ gesprochen wird, so scheint man dort dem, was geplant wird, nur sehr unklare Vorstellungen zu haben. Nicht um eine Verwendung des anschlagnmäßigen Eisenbahnüberschusses, wie er im Etat zur Erschließung gelangt, handelt es sich dabei, sondern um die Disposition über diejenigen Ueberschüsse, welche dadurch erwachsen, daß das wirkliche Ergebnis des Finanzjahres sich günstiger gestaltet, als der Etat voraussetzt, wie dies eben 1895/96 der Fall war und voraussichtlich auch im laufenden Jahre der Fall sein wird. Dieser Rechnungsüberschuss muß jetzt bis zu dem im Eisenbahngarantiegesetz vorgesehenen Höchste zur Schuldentilgung verwendet werden. Auch ein etwa verbleibender Rest ist nach dem sogenannten Konsolidationsgesetz zur Schuldentilgung zu verwenden, soweit darüber nicht durch den Etat anderweit bestimmt wird. Thatsächlich sind denn auch 1893/94 und 1894/95 die durch die vorgeschriebene Tilgung der Eisenbahnkapitalschuld nicht in Anspruch genommenen Theile der Ueberschüsse zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet worden. Es handelt sich also darum, Summen, welche andernfalls theils von Gesetzes wegen, theils im Sinne des Konsolidationsgesetzes zur Schuldentilgung zu verwenden gewesen wären, bis zu einem bestimmten Betrage einem Ausgleichsfonds zuzuführen, um für magere Jahre eine Reserve zu haben. Im übrigen wird dem Landtage nichts als die Bildung eines Ausgleichsfonds und die Einführung einer gesetzlichen Tilgungspflicht für die Staatsschuld vorgeschlagen werden. Dieses sind die dringlichsten Forderungen, welche im Interesse der Sicherheit der preussischen Staatsfinanzen zu stellen sind, und zugleich diejenigen, welche von unmittelbarer praktischer Bedeutung und ohne Schwierigkeiten zu verwirklichen sind.

### Der deutsche Tabakbau 1896.

Ueber den deutschen Tabakbau im Jahre 1896 veröffentlicht das Kaiserl. statistische Amt eine vorläufige Zusammenstellung, der wir unter Vergleichung mit den Zahlen früherer Jahre folgendes entnehmen: Die Zahl der Tabakpflanzungen betrug im deutschen Zollgebiet 158 077 gegen 157 019 im Jahre 1895 und 152 224 im Jahre 1894. Mit Tabak bepflanzt waren 237 294 (in den Vorjahren 234 370 und 216 194) Grundstücke, darunter 93 864 (92 813 und 99 851) von weniger als 4 Hektar und 143 430 (141 557 und 116 348) von mehr als 4 Hektar Flächeninhalt. Der Flächeninhalt der mit Tabak beplanten Grundstücke ist auf 22 145,4 Hektar angegeben gegen 21 154,8 im Jahre 1895, 17 575 im Jahre 1894 und 15 198,3 im Jahre 1893. Der Tabakbau hat also von Jahr zu Jahr zugenommen, im letzten Jahre um 990,6 Hektar und seit 1893 um 6947 Hektar oder 45,7 v. H. Auf Preußen entfallen 6652,2 Hektar gegen 5835,7 im Jahre 1895, 5249,4 im Jahre 1894 und 4806,1 im Jahre 1893. Am beträchtlichsten war die Zunahme in der Provinz Brandenburg, wo 2992,3 Hektar mit Tabak bepflanzt waren gegen 2465,2 im Jahre 1895 und 2069,1 im Jahre 1893. In Bayern hat nach der vorjährigen sehr erheblichen Zunahme von 2778,2 auf 3649,8 Hektar jetzt ein Rückgang auf 3425,6 Hektar stattgefunden. Das Hauptproduktionsland Baden, auf das etwa zwei Fünftel der

nur in seinem Vorhaben befaßt. Bernhard will fort, um das Opfer zu vollbringen, aber Franzine will ihn nicht allein lassen und geht mit ihm den Pfad zum Meere hinab. Der Flutgeist hat das Gespräch der beiden belauscht, er hat gehört, wie Franzine Bernhards Worten: „und darum — wenn ich sterbe“ ein leidenschaftlich bestimmtes „wenn du stirbst — sterbe auch ich“ entgegengesetzt hatte, und in ihm reißt nun der edle Entschluß, selbst an Stelle Bernhards den Schatz aus der Tiefe zu holen und so wenigstens des einen Labials, sich von Franzine beweihe zu wissen, theilhaftig zu werden. Er erklummt einen Felsvorsprung und stürzt sich in's Meer. Die anderen eilen herbei, zuletzt Bernhard, der sich eilig in die Brandung wirft und alsbald den Flutgeist an's Land trägt. Meister Anton macht darauf aufmerksam, daß die Hand des Verwundeten ein Geschmeide umklammert halte, und Bernhard deutet die That des „Kindes“ mit den Worten: „Für dich, Franzine, für deinen Vater hole' er das Kleinod aus den Wellen“. Doch der Flutgeist schlägt noch einmal die Augen auf: „Weinet nicht um mich! Ewiges Vergessen ist mein einzig Sehnen, ja der Tod findet mich bereit: Allzu lang kamt ich die Liebe — und — allzu lang — ihr Leid“, so singt der um all' sein Erdenhoffen Betrogene und stirbt dann, während im Hintergrunde Gyane und die Meeresgeister erscheinen und mit dem Chorgesänge: „D' fehr' wieder zurück tief in des Meeres Schoß“ die an lyrischen Momenten reiche, aber immerhin etwas absonderliche und dabei vielfach an den „Sans Heimlich“ erinnernde Handlung beschließen.

### Rabale und Liebe.

Schiller's bürgerliches Trauerspiel „Rabale und Liebe“ findet immer wieder sein dankbares Publikum. Der Sturm und Drang der Jugend, der sich in ihm äußert, die Philosophie heißer und unbeherrschbarer Leidenschaft, die Held und Heldin derselben endlich dem Tod in die Arme treibt, die derben und doch so frisch natürlichen Figuren des Ehepaars Miller, und noch so manches andere, all' die manchmal freilich gewaltsamen Konflikte in demselben, sogar die etwas sehr künstliche Romantik der Entfagung in diesem Jugendwert Schiller's greifen auch heute an's Herz, und man hört immer wieder gerne einmal die Tiraden

ganzen deutschen Tabakfläche entfällt, hat einen Flächeninhalt von 8604,0 Hektar gegen 8413,8 im Jahre 1895, 6948,9 im Jahre 1894 und 6018,7 im Jahre 1893. Auch in Elsaß-Lothringen hat die Tabakfläche erheblich zugenommen; sie beträgt jetzt 1803,1 Hektar gegen 1126,4 im Jahre 1893.

\* Berlin, 30. Okt. Im Reichsversicherungsamt hat heute eine Konferenz mit Vertretern des Vorstandes der Knappschafts-Berufsgenossenschaft stattgefunden, um über den Erlaß von Unfallberühmungs-Vorschriften für die genannte Berufsgenossenschaft zu beraten. Die Vertreter der Knappschafts-Berufsgenossenschaft erklärten sich bereit, ausführliche Vorschriften zu erlassen und für deren Durchführung energisch einzutreten. Morgen sollen die Verhandlungen im preussischen Handelsministerium fortgesetzt werden, das wegen der ihm unterstellten Oberbergämter und wegen der staatlichen Bergwerksbetriebe an der Festsetzung der einzelnen Bestimmungen ein besonderes Interesse hat.

\* Bosen, 30. Okt. Wie aus Lissa berichtet wird, hat Ihre Majestät die Kaiserin zur Erbauung einer evangelischen Provinzial-Konfirmandenanstalt auf dem Aniedelungsgute Deutsch-Wilke 10 000 M. gespendet.

\* Solingen, 29. Okt. Die zu einem Verein zusammengetretenen Reider von Schlicht, Brod- und Gemüsemessern haben beschloffen, am 1. November einen Ausstand zu beginnen, falls das neue Preisverzeichniß, welches der Verein aufgestellt hat, von den Fabrikanten nicht bis dahin angenommen wird. Bis jetzt haben an 40 Fabrikanten das Preisverzeichniß anerkannt.

\* München, 30. Okt. In ihrer gestrigen Sitzung beschäftigte sich die Ärztekammer eingehend mit der Revision der medizinischen Prüfungsordnung, wobei man sich einstimmig gegen die Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum medizinischen Studium aussprach.

\* Würzburg, 30. Okt. Die unterfränkische Ärztekammer tagte heute zum fünfundsingzigstenmale. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete der Entwurf zur Neuordnung der medizinischen Prüfungsordnung. Folgende Theile gelangten zur Annahme: 1. Verlängerung des medizinischen Studiums (auf 6 Jahre), 2. Einführung eines praktischen Jahres, 3. Beteiligung der ärztlichen Ständevertretung an der Approbation, 4. Einführung einer Spezialapprobation für Spezialärzte, 5. Aenderung des Promotionswesens, 6. Gesetzliches Vorgehen gegen den Unfug, der mit ausländischen Doktoratdiplomen begangen wird. Im weiteren Verlauf der Beratung wurde über die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten, resp. der Abiturienten der preussischen Realschulen 1. Klasse zum medizinischen Studium referirt und beschloffen, diese Frage zu verneinen.

\* Stuttgart, 31. Okt. Die gestrige Sitzung der Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich beinahe ausschließlich mit der Steuerfreiheit der öffentlichen Sparkassen und der Einlagen in dieselben. Das Einkommen der württembergischen Sparkasse und der weiteren unter öffentlicher Verwaltung stehenden Sparkassen, soweit es zur Verzinsung der Einlagen erforderlich ist, wurde für steuerfrei erklärt, wogegen das weitere Einkommen einkommensteuerpflichtig ist. Eine sehr lange Erörterung entspann sich über die Steuerbefreiung der Sparkasseneinlagen. Der Entwurf will dieselben für steuerfrei erklären, der Berichterstatter will sie zur Einkommensteuer beziehen. Ein weiterer Antrag will die Steuerfreiheit auf die Zinsen bis zum Betrag von 40 M. beschränken. Der Antrag des Berichterstatters wird angenommen, wonach die Zinsen aus den sämtlichen Sparkasseneinlagen für einkommensteuerpflichtig erklärt sind.

\* Ludwigshafen, 31. Okt. Die Handelskammer stimmt dem Antrag zu, an die königl. Regierung die Bitte zu richten, sie wolle zur Erhaltung des durch das Bürgerliche Gesetzbuch gefährdeten Notariats in der Pfalz in das Einführungs-gesetz Bestimmungen aufnehmen, welche gestatten, daß auch nach Einführung des Grundbuchs die Uebertragung von Grundbesitzungen vor dem Notar geschehen und derselbe auch die Verbriefung von Hypotheken vermitteln könne, vorausgesetzt, daß keine höheren Kosten entstehen.

### Der Rektoratswechsel an der Technischen Hochschule

sand, wie alljährlich üblich, heute 11 Uhr in dem festlich geschmückten Auditorium der Groß-Technischen Hochschule statt. Als Stellvertreter seiner königl. Hoheit des Großherzogs, höchst welcher durch Unwohlsein leider am Erscheinen verhindert war, hatte sich Seine Hoheit Prinz Karl eingefunden. Außerdem befanden sich unter den Anwesenden Ihre Excellenzen Staatsminister Dr. Kottl, Geheimrath Dr. Buchenberger, der kommandirende General von Bülow, Oberhofmarschall Graf von Andlau, Oberkammerherr Herr. von Gemmingen, Generaldirektor Eisenlohr, Ministerialrath Herr. von Bodman, Oberbürgermeister Schnepf, eine Anzahl höherer Offiziere, das gesamte Lehrpersonal der Techn. Hochschule, sowie zahlreiche Lehrer hiesiger Lehranstalten und Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden. Die Feier selbst wurde in dem

Ferdinands, oder die Klagebue Lourens. Und man hört dies um so lieber, wenn dieser Ferdinand und diese Louise auch in der Darstellung so befriedigen, wie dies gestern durch Frn. Höcker und Fräulein Bernndl geschah. Es war seit langer Zeit das erste Mal, daß wir Fräulein Bernndl in einer größeren Rolle sahen, und wenn auch ihre Befangenheit vor Beginn derselben sich bemerkbar machte, so löste sie sich doch im Verlauf derselben ganz von derselben los und bot in ihrer Rolle eine abgerundete, von demselben Studium zeugende und mit Wärme erfüllte Rolle. Sie hat damit zugleich den Beweis erbracht, daß man keinen Fehlgreif begeht, wenn man ihr auch künftig größere künstlerische Aufgaben stellt. Denn nicht allein der Mensch, sondern auch besonders der Künstler wächst mit seinen höheren Zwecken. Trefflich wurde die jugendliche Künstlerin, die zudem auch über eine sehr hübsche Erscheinung verfügt, von Herrn Höcker als Ferdinand unterstützt, und wenn ihn auch manchmal sein Feuer etwas zu stark fortrieb, so ist ja in dieser Rolle ein Zuviel weit weniger vom Uebel als ein Zuwenig. Herr Marx als Präsident, Herr Wassermann als Sekretär Wurm, Herr Behm als Hofmarschall v. Kalb und Herr Reiff als Hofmusikant Miller boten die bekannten guten Leistungen, und ebenso fanden sich Frau Kachel-Bender als Frau Miller und Frau Beget als Lady Willford zur vollen Befriedigung ab.

Sonntag, 1. Nov. Ab.-Abthl. A. 13. Vorst. (Mittelpreise): „Der Prophet“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugen Scribe, deutsch von F. Hellstab, Musik von G. Meyerbeer. Anfang 1/2 Uhr.

Dienstag, 3. Nov. Ab.-Abthl. C. 12. Vorst. (Kleine Preise): „Ein Volksfeind“, Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen, deutsch von Wilhelm Lange. Anfang 1/2 Uhr.

Donnerstag, 5. Nov. Ab.-Abthl. B. 13. Vorst. (Mittelpreise). Zum erstenmale: „Der Flutgeist“, lyrische Oper in 3 Aufzügen nach George Sand und Paul Meurice von Louis Gallet, deutsch von Emma Klingensfeld, Musik von P. und B. Gillemacher. Anfang 1/2 Uhr.

prächtigt geschmückten Saale von dem seitherigen Rektor, Oberbau-rath Professor Baumelster, mit nachfolgender Ansprache eröffnet:

„Durchlauchtigste und hochgeehrte Herren!  
Liebe Kollegen und Kommilitonen!

Es liegt mir als scheidendem Rektor heute ob, ein Bild des verfloffenen Studienjahres wenigstens in seinen wichtigsten Vorgängen zu geben, vor allem aber dieser hochachtbaren Versammlung verbindlichen Dank auszusprechen für die Theilnahme an unserer Hochschule, welche Sie durch Ihr Erscheinen bei diesem Festakt bekundet haben und nun gütigst auch meinen Ausführungen zuwenden wollen.

Was zuerst den Bestand des Lehrkörpers betrifft, so schien das Studienjahr ohne erhebliche Aenderungen verlaufen zu sollen. An Stelle des außerordentlichen Professors der Chemie, Dr. Friedländer, trat am 1. Oktober 1895 Dr. Wislicenus ein, folgte jedoch schon am 1. April d. J. einem Ruf als Professor der Chemie an der Forstakademie in Tharand, und wurde dann ersetzt durch Dr. Scholl, welcher zum außerordentlichen Professor ernannt, am 5. Juni seine Antrittsvorlesung über „das chemische Experiment“ hielt. Ferner verließ Dr. Voigt, Gehälfe bei der Bibliothek und bei dem mathematischen Unterricht, mit Schluß des Wintersemesters unsere Anstalt, um den Posten eines Sekretärs am Institut für Gemeinwohl in Frankfurt zu übernehmen. An seine Stelle trat der Lehramtspraktikant Dr. Häuser. Endlich zog der Professor der Astronomie Dr. Valentiner an die neu errichtete Sternwarte in Heidelberg. Die Hoffnung, daß im übrigen die Lehrer der Hochschule erhalten und ihres Amtes ungehindert walten möchten, wurde aber gegen den Schluß des Studienjahres auf die traurige Weise getrübt. Es erkrankten schwer die Professoren Wiener und Sayer, und am letzten Tage des Studienjahres wurde uns der Erstere durch den Tod entzogen.

Auch an dieser Stelle sei die hervorragende Bedeutung Wiener's in seiner 44jährigen Thätigkeit als Lehrer und Gelehrter bezeugt. Er ist dieser zutreffenden Aufgabe eines Hochschullehrers: Förderung der Wissenschaft und akademischer Unterricht, unter gegenseitiger Befruchtung mit großem Erfolge nachgegangen. Vor allem hat er auf seinem eigenem Gebiet, der darstellenden Geometrie, gearbeitet, geforscht und vielfache Fortschritte geleistet. Ihr ist in zwei Bänden erschienen Hauptwerk gewidmet, dessen Werth allgemein anerkannt und gerade jetzt dadurch bekundet ist, daß die zweite Auflage und zugleich eine Uebersetzung in's Französische begehrt wird. Ferner enthalten die Sammlungen der Hochschule eine Fülle von Modellen, welche durch Wiener theils erfunden, theils erweitert sind, und wiederholt ehrende Anerkennung erhalten haben, zuletzt noch auf der Weltausstellung in Chicago. Wiener's wissenschaftlicher Trieb zeigte sich außerdem in anderen Zweigen der Mathematik, in den Naturwissenschaften, in der Philosophie. Es ist unmöglich, hier die zahlreichen literarischen Erzeugnisse eines langen fleißigen Lebens nach so mannigfaltigen Richtungen aufzuzählen.

Die Technische Hochschule verbandt einen wesentlichen Theil ihrer Blüthe der Lehrthätigkeit des Dahingeshiedenen. Tausende von dankbaren Schülern haben das Bemühen Wiener's erfahren, seine freundliche Theilnahme und Geduld bei jedem Einzelnen, um für die an sich schwierigen Gegenstände womöglich volles Verständniß zu erzielen. Ebenso eingehend widmete sich Wiener dem kollegialischen Verkehr, sowohl amtlich als außeramtlich. Seine grundsätzliche feste, aber verhältnißmäßig weiche Haltung in den Körperschaften unserer Hochschule wurde durch dreimalige Wahl zum Direktor anerkannt. Viel haben wir an Wiener belesen und verloren, mit tiefem Leidwesen mußten wir ihm am 2. August d. J. die letzte Ehre erwiesen, und bewahren hinfort das treueste Andenken an den vortrefflichen Lehrer, Kollegen und Freund.

Während wir in Wiener dem bisherigen Senior des Lehrkörpers unsere Trauer weihen, können wir dem nummehrigen Senior, Herrn Geh. Hofrath Schell, unsere freudige Theilnahme bezeugen, denn derselbe vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Möge ihm noch eine lange erprobte Lebenszeit beschieden sein!

Im vergangenen Studienjahr wurden zwei neue Lehraufträge erteilt, nämlich an den Assistenten Zeichnmüller zu einer Vorlesung über „elektrische Leitungen“ und an dem Chemiker Rupp zur Veranstaltung eines praktischen Kurses in der chemischen und mikroskopischen Untersuchung von Nahrungsmitteln. Als Bereicherung der Lehrthätigkeit begrüßen wir auch die Habilitation von drei weiteren Privatdozenten, nämlich Dr. Haus-rath für Porzellanwissenschaft, Dr. Haber für Chemie und Dr. Dreuss für Philosophie, welche letztere Wissenschaft damit unter die Lehrgegenstände der Technischen Hochschule aufgenommen worden ist.

Einen erfreulichen Beleg für den Erfolg des Unterrichts liefert die steigende Zahl der abgelegten Prüfungen. Es wurden 12 Diplome für Maschinenwesen, 9 für Chemie und 1 für Architektur erteilt. Außerdem wurden 40 sogenannte Fachprüfungen in verschiedenen Zweigen der Technik und 13 thymazeutische Prüfungen abgenommen. Die goldene Medaille bei der Preisaufrage der Architekturabtheilung errang Paul Speer aus Berlin.

Freitag, 6. Nov. Ab.-Abthl. C. 13. Vorst. (Kleine Preise): „Das Glöckchen des Eremiten“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Locroy und Corman, deutsche Bearbeitung von G. Ernst, Musik von Aime Mailart. Anfang 1/2 Uhr.

Sonntag, 7. Nov. Ab.-Abthl. A. 14. Vorst. (Kleine Preise). Neu einstudirt: „Preziosa“, romantisches Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolff. Die zur Handlung gehörige Musik von Karl Maria v. Weber. Anfang 1/2 Uhr.

Sonntag, 8. Nov. Ab.-Abthl. B. 14. Vorst. (Mittelpreise): „Die Jüdin“, große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugen Scribe von J. v. Seyfried, Musik von Paley. Anfang 1/2 Uhr.

Vormerkungen zu den Vorstellungen im Hoftheater Karlsruhe nimmt das Vormerkbureau an Wochentagen jeweils von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags — bis längstens 12 Uhr Mittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages entgegen. — Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die gewünschten Karten und die Vormerkgebühr (35 Pf. für jede Karte), sowie das Porto für Antwort oder für Zufendung der Karten an das Vormerkbureau einzulpenden.

Im Theater in Baden-Weilau:

Mittwoch, 4. Nov. 7. Ab.-Vorst.: „Rabale und Liebe“ Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Montag, 9. Nov. 8. Ab.-Vorst.: „Preziosa“, romantisches Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolff. Die zur Handlung gehörige Musik von Karl Maria v. Weber.

In Hamburg ist der Bildhauer Engelbert Pfeiffer nach kurzer Krankheit im 66. Lebensjahre gestorben. Pfeiffer war Vorsitzender des dortigen Künstlervereins, Mitglied der Verwaltung der Kunsthalle und des größeren Ausschusses der Kunsthalle. Sein letztes Werk waren die beiden Granitlöwen am Durchgang zum Rathhaus in Hamburg von der Sophienstraße. — Zum Direktor der Kunstschule in Stuttgart wurde für die beiden Schuljahre 1896/97 und 1897/98 Professor Kappis an dieser Anstalt ernannt.



Abermals ist die Frequenz der Technischen Hochschule gewachsen. Sie wurde besucht im Wintersemester 1895 bis 1896 von 757, im Sommersemester 1896 von 690 ordentlichen Studierenden. Rechnet man die Hospitanten und Hörer hinzu, so betrug die Gesamtfrequenz der zwei Semester resp. 917 und 722. Diese nachhaltige Zunahme erklärt sich mit durch die günstigen Verhältnisse zur Beschäftigung in der technischen Praxis, sie bezeugt aber hoffentlich auch die Güte unserer Lehranstalt, trotzdem der nähere Rekrutierungsbezirk, unser Großherzogthum, nicht sehr groß ist und in der That nur etwas über ein Drittel der ordentlichen Studierenden stellt.

Die steigende Frequenz sowie das Bestreben, mit den rastlosen Fortschritten der technischen Wissenschaften und ihrer Anwendungen im Einklang zu bleiben, haben bauliche Erweiterungen veranlaßt, für deren Bewilligung wir der einflussreichen Fürsorge unseres erlauchtesten Landesfürsten, Seiner hohen Regierung und der Volksvertretung zu Dank verpflichtet sind. Heute steht der Neubau des botanischen Instituts nahe vor seiner Vollendung. Der Aulabau mit seinen zahlreichen Lehr-, Zeichen- und Sammlungsräumen, sowie das elektrotechnische Institut sind mächtig gefördert und dürften vor Ende 1896 unter Dach kommen. Und schon liegen die ersten Gedanken vor zu zwei weiteren Neubauten, von welchen der eine die Centralstation für elektrischen Beleuchtung unserer Anstalt nebst einem maschinentechnischen Laboratorium aufnehmen, der andere die bringende Erweiterung des chemischen Laboratoriums bewerkstelligen würde. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß für die baldige Erfüllung dieser Wünsche die Mittel ebenfalls bereitwillig gewährt werden wollen.

Zur Begehung größerer Feiertage hatte die Technische Hochschule im Laufe des letzten Studienjahres zweimal hervorragenden Anlässe. Am 24. Januar 1896 fand ein feierlicher Kommers statt zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Wiedererrichtung des Deutschen Reiches und zugleich zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. An demselben beteiligten sich Seine Königl. Hoheit der Großherzog, die Spitzen der Behörden und des Militärs, studentische Deputationen der beiden Landesuniversitäten und zahlreiche sonstige Gäste. Hohe patriotische Begeisterung durchzog diese Feier und fand Ausdruck in den Reden mehrerer Professoren und Studenten, sowie in einer Ansprache des Großherzogs, welche sicherlich allen Zuhörern, insbesondere den Studenten, unvergesslich bleiben wird.

Nicht minder freudige Bewegung empfanden wir bei der Feier des 70. Geburtstages unseres geliebten Landesherren. Dagegen der Tag in die Ferien fiel, fehlte es doch nicht an der persönlichen Anwesenheit fast sämtlicher Lehrer und überwiegend vieler Studenten. Außerlich bekundete sich die Theilnahme der Hochschule an diesem allgemeinen und großartigen Volksfeste durch Einreichung eines Festwagens und Aufzug der Studentenschaft im Festzug, durch Dekoration der Straßenseite und durch abendliche Beleuchtung mit elektrischen Lampen. Gern nenne ich heute die drei Kollegen, welche diese Veranstaltungen im einzelnen in hingebender und uneigennütziger Weise geleitet haben, es sind die Architekten Doerr und Nagel und der Privatdozent der Elektrotechnik Dr. Raab. Der Vortragskörper der Hochschule hat sich hierbei als Theil des ganzen badiischen Volkes gefühlt und mittheilt mit anderen Kreisen desselben an Liebe zum Großherzog und an Treue in der Pflichterfüllung. Diese Bestimmung ist denn auch am 9. September dadurch anerkannt worden, daß Seine Königl. Hoheit geruhten, an vier Lehrer Ordensdekorationen, an sieben höhere Titel und an vier Diener Dienstmedaillen zu verleihen. Es sei für solche Huld auch hier ehrsüchtiger Dank ausgesprochen.

Mit diesem schönen Fest endigte das Jahr meines Rektorates. Ich habe mich während desselben der freundlichen Hilfe und Mitarbeit meiner Kollegen zu erfreuen gehabt, namentlich bei dem erstmaligen Einleben in unser neues Verfassungsstatut. Dafür spreche ich den herzlichsten Dank aus und wünsche nun meinem Nachfolger, Herrn Hofrath Bunte, eine ersprießliche Amtsführung zum ferneren Wohle und Gedeihen unserer Hochschule.

Sodann ergab der neue Rektor der Technischen Hochschule, Hofrath Professor Dr. Bunte, das Wort, um in längerem Vortrag über den Zusammenhang wissenschaftlicher Forschung und chemischer Technik auf Grundlage der Verdienste Laboussier's und Viebig's einen Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte der chemischen Technik bis auf den heutigen Tag zu geben. Derselbe verfügte heute über 5800 Bände mit 120 000 Arbeitern und einem Jahreslohn von 100 Millionen Mark.

Nach dem Schluß der Feier verabschiedete sich Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl auf's huldvollste von den Anwesenden, indem er insbesondere dem scheidenden und dem neuen Rektor Worte des Dankes widmete. Kurz nach 12 Uhr hatte der Festakt, dem auch zahlreiche Studierende, so namentlich die Vertreter der verschiedenen Korporationen, im vollen Maße beiwohnten, ihr Ende erreicht.

## Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 31. Oktober.

Nach d. r. Operation hat sich gestern Nachmittag bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog mehrstündlicher erquickender Schlaf eingestellt. Entsprechend der Schwere des Eingriffes ist die Nacht und der heutige Tag befriedigend verlaufen. Temperaturerhöhungen sind seither nicht wieder eingetreten.

**Freiburg, 30. Okt.** Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Vereine zur Gründung und Führung eines Diafonien- und Krankenhauses in Freiburg auf Grund der vorgelegten Satzungen die Körperschaftsrechte zu verleihen.

**Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.**

Säckingen. Sonntag den 8. Nov. in Höttingen Besprechung über Winterfütterung. Nach der Besprechung werden landwirthschaftliche Geräthe verlost.

Achern. Sonntag den 8. Nov. in Menchen Besprechung mit Vortrag über Obstbau.

Baden. Sonntag den 8. Nov. in Badensheim Besprechung über Geflügelzucht mit Vortrag und Verlosung.

Waldkirch. Sonntag den 15. Nov. in Buchholz Besprechung mit Vortrag über Rindviehzucht und Rindviehhaltung, Farcenhaltung und Jungviehkaufzucht.

Waldkirch. Sonntag den 22. Nov. in Suggental Besprechung mit Vortrag über Obstbau und Obstverwertung.

Landw. Konsumvereinsverband. Sonntag den 8. Nov. in Ebingen Verbandsfranzosen zur Besprechung über Genossenschaftswesen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Wildparkstation, 30. Okt.** Seine Majestät der Kaiser hat heute früh mittelst Sonderzuges hier ein. Ihre Majestät die Kaiserin war zum Empfange auf dem Bahnhof anwesend. Nach herzlichster Begrüßung mit derselben, und nachdem sich Seine Majestät der Kaiser von dem Gefolge verabschiedet hatte, begaben sich die Majestäten nach dem Neuen Palais. Seine Königl.

Hoheit Prinz Heinrich, der mit demselben Zuge angekommen war, fuhr um 8 Uhr 10 Min. nach Kiel weiter.

**Potsdam, 31. Okt.** Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Reichskanzler zum Vortrage und wohnte später mit Ihrer Majestät der Kaiserin der Tauffeier bei dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern bei.

**Potsdam, 31. Okt.** Der Fürst und der Erbprinz von Hohenzollern sind heute Vormittag um 10 Uhr hier eingetroffen, um der Taufe der Tochter des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern beizuwohnen.

**Berlin, 31. Okt.** Betreffs des dem Bundesrath vorgelegten Gesetzentwurfs über die Reform des Militärstrafverfahrens vernimmt die „Nat.-Ztg.“, daß zur Zeit seine Geheimhaltung erfolge, weil noch nicht zu übersehen sei, ob sich etwa Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungen über ihn ergäben. Sobald das ausgeglichen erscheint, würde er veröffentlicht werden.

**Darmstadt, 30. Okt.** Wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, verläßt die Prinzessin Ludwig von Battenberg am 4. November Darmstadt, um sich zu ihrem Gemahl nach Malta zu begeben.

**München, 31. Okt.** (Habererprozess.) Das Landgericht verurtheilt den Bürgermeister Steingraber zu drei Jahren, Kissl zu zwei Jahren neun Monaten, die Angeklagten Singer und Köllner zu zwei Jahren Gefängniß; 45 Angeklagte wurden zu Gefängnißstrafen von 1 1/2 bis 3 1/2 Monaten Gefängniß verurtheilt; drei Angeklagte freigesprochen. Den geständigen Angeklagten wurde die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

**Leipzig, 31. Okt.** Wie der „Frankf. Ztg.“ von hier gemeldet wird, schloß das Ehrengericht der Anwaltskammer für Sachsen den Dr. Hans Blum, Sohn von Robert Blum, wegen zu hoher Kostenberechnung aus dem Anwaltsstande aus. Blum legte Berufung beim Ehrengerichtshof des Reichsgerichtes ein.

**Wien, 31. Okt.** Seine Majestät Kaiser Franz Josef empfing heute den diesseitigen Botschafter in Berlin, v. Szeczenyi, in Audienz.

**Paris, 31. Okt.** Die Blätter stimmen dem energischen Vorgehen General Gallieni's auf Madagascar zu und hoffen auf ein baldiges Ende des dortigen Aufstandes.

**Paris, 31. Okt.** Nach Mittheilungen aus Tanger wird die Regierung von Marokko Frankreich anlässlich des Angriffes auf die französische Bark „Prosper Corin“ Genugthuung geben.

**Paris, 31. Okt.** Gestern fand in Gegenwart der Minister, einer Anzahl Mitglieder der Akademie, Senatoren und Deputirten das Leichenbegängniß Chalamel-Lacours auf dem Friedhof Père la Chaise statt. Die Geistlichkeit war nicht anwesend; es wurden auch keinerlei militärische Ehren erwiesen. Hanotaux, Loubet und Megieres hielten Gedächtnisreden.

**London, 31. Okt.** Der englische Kapitän Marriot wurde in der Nähe von Smyrna von Räubern gefangen, die 10 000 Pfund Lösegeld fordern.

**London, 31. Okt.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Odessa hat die Stadtbank von Odessa einen Vertrag mit der türkischen Regierung auf Lieferung von 4 600 Artillerie- und Kavalleriepferden unterzeichnet.

**New-York, 31. Okt.** Die demokratischen Goldwährungskandidaten Palmer und Buckner wurden gestern in Cajette (Missouri), als sie Wahreden halten wollten, vom Pöbel mit lärmenden Kundgebungen empfangen. Die Menge versuchte die beiden Redner mit Bryan-Fahnen zu schlagen.

**Washington, 31. Okt.** Senator Quay telegraphirte an einen Freund, im Staate Illinois werde Mac Kinley eine Mehrheit von 50 000 Stimmen erhalten. Wisconsin werde sicher für ihn stimmen. Er wolle mit den Anhängern Bryan's jede Wette auf die Wahl Mac Kinley's eingehen. — Der frühere demokratische Gouverneur von Wisconsin, Peck, hat die Ansicht geäußert, die Deutschen im Staate Wisconsin, die die Hälfte der Bevölkerung ausmachen, würden für Mac Kinley stimmen.

## Verschiedenes.

**Berlin, 31. Okt.** (Telegr.) Als Verfertiger und Herausgeber der seit 1890 in Berlin und anderen Städten Preußens umlaufenden falschen 100 Mark-Reichsbanknoten sind nunmehr die Gebrüder Jarosch ermittelt und festgenommen worden. Bei der Herausgabe solcher Scheine sind der Zeichner Burggraf und seine Frau bereits am 14. November 1895 ergriffen und dann verurtheilt worden.

**München, 31. Okt.** (Telegr.) Der Hauptkassier der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank, Klotzert, hat Selbstmord verübt. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Verstorbenen sich offenbar in letzter Zeit Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung zu Schulden kommen ließ. Wie hoch sich der Fehlbetrag beläuft, steht noch nicht fest.

**Cronenberg, 29. Okt.** Ein Kammbauer hatte gestern einen zwanzig Meter hohen Kamin, den fünfzigsten in seiner Thätigkeit, vollendet. Um sein Werk zu betrachten, setzte er einen Fuß auf das letzte, frisch eingestrichelte Steigrohr, als plötzlich die obersten Steintreppen nachgaben. Der Maurer stürzte kopfüber in die Tiefe, durchschlug im Falle eine Glasdecke und blieb tot liegen.

**Wrotterode, 30. Okt.** Die hessische Brandkassenverwaltung hat nunmehr den vorjährigen Brandkataster von Wrotterode dahin festgestellt, daß vollständig abgebrannt sind: 329 Wohnhäuser, 131 Scheunen, 92 Ställe, 175 Nebengebäude, 1 Kirche mit Thurm und ein gewerbliches Gebäude, insgesammt 729 Gebäude mit 1 734 878 M. Versicherungssumme.

**Paris, 30. Okt.** Aus Toulon wird gemeldet, daß der letzte der Veteranen, die an der Seeschlacht bei Navarin im Jahre 1827 theilgenommen haben, Namens Joseph Denis, der trotz seiner 83 Jahre noch immer Pilotendienste verrichtete, bei einem Rettungsversuch ins Meer gefallen und ertrunken ist.

**Paris, 30. Okt.** Die Seine ist heute Nacht neuerdings stark gestiegen. Für morgen wird weiteres Steigen angekündigt, da der Regen im Gebiete der Nebenflüsse der Seine anhält.

**Paris, 30. Okt.** Heute Nacht verhaftete die Polizei in einem Hotel einen gewissen Leon Lanterner, der als internationaler Hochstapler bekannt ist und sich vorzüglich mit dem Vertriebe gefälschter Wertpapiere beschäftigte. Lanterner stammt aus

Warschau und nennt sich Baron. Er ist bereits 1890 in contumaciam zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt worden, und zwar wegen Fälscheri. Es handelte sich um einen Diebstahl bei der Disbänkegesellschaft, der Wertpapiere im Betrag von 247 000 Frs. gestohlen worden waren.

**Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 31. Okt. 1896.**  
Abgesehen vom äußersten Nordwesten und Südosten bildet heute unser Erdtheil ein Gebiet niedrigen Druckes, welches flache Minima über der Biscaya, über Belgien und über den russischen Disbänkeprovinzen aufweist; demzufolge ist das Wetter überall trüb und regnerisch. Eine wesentliche Aenderung steht nicht in Aussicht.

Okt.	Barom. mm.	Therm. in C.	Abf. feucht. in mm.	Feuchtigk. in %.	Wind.	Himmel.
29. Nachts 9 U.	746.1	6.6	6.0	83	SE	bedeckt
30. Morgs. 7 U.*	746.2	4.4	5.4	87	E	heiter
30. Mittags 2 U.	744.2	11.4	6.0	59	E	"
30. Nachts 9 U.	742.3	7.8	6.1	78	NE	"
31. Morgs. 7 U.†	744.1	4.0	5.6	92	NE	"
31. Mittags 2 U.	744.3	8.4	6.3	77	E	bedeckt

Höchste Temperatur am 29. Okt. 10.0; niedrigste in der folgenden Nacht 3.7.

\* Niederschlagsmenge am 29. Okt. 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 30. Okt. 11.5; niedrigste in der folgenden Nacht 3.5.

† Niederschlagsmenge am 30. Okt. 0.0 mm.

Wasserkand des Rheins. Maxan, 30. Okt. 5.49 m, gefallen 12 cm.

## Telegraphische Kursberichte

vom 31. Oktober 1896.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 309 1/2, Staatsbahn 304, Lombarden 87 1/2, 3% Portugiesen 25.90, Egypter 104.20, Ungarn 103.10, Diskonto-Kommandit 205.20, Gotthardaktien 161.40, 6% Mexikaner 90.80, 3% Mexikaner 24.10, Ottomankommandit 100.70, Türkenloose 28.80, Italiener 86.80, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: besser.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.50, Wechsel London 20.36, Paris 80.78, Wien 170.10, Italien 75.47, Privatdiskonto 4 1/2, Napoleons 16.18, 4% Deutsche Reichsanleihe 104.—, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.25, 4% Preuß. Konsole 104.—, 4% Baden in Gulden 101.85, 4% Baden in Mark 102.70, 3 1/2% Baden in M. 102.70, 3% Baden in M. 97.70, 4% Monopolgriech. 31.60, 5% Italiener 86.80, Dester. Goldrente 103.70, Dester. Silberrente 85.95, Dester. Vooe v. 1860 126.40, Portug. 89.35, Neue 4% Russen —, 4% Serben 62.20, Spanien 57.80, Türkenloose 28.80, 1% Türken D. —, 4% Ungarn 103.15, Ungarische Kronrente 99.85, 5% Argentinier —, 5% Chinesen von 1896 99.80, 6% Mexikaner 90.00, 5% Mexik. 89.20, 3% Mexik. 24.10, Berl. Handelsgesellschaft 150.30, Darmst. Bank 153.80, Deutsche Bank 188.90, Dresdener Bank 156.—, Badische Bank 113.60, Rhein. Kreditbank (alte) 135.85, Rhein. Kreditbank (neue) 134.85, Rhein. Hypothekbank (alte) 170.—, Rhein. Hypothekbank (neue) 167.45, Pfälz. Hypothekbank 160.30, Dester. Länderbank 207 1/2, Wiener Bankverein 221.—, Banque Ottomane 100.70, Hessische Ludwigsbahn 117.90, Elbthalaktien 239 1/2, Schweizer Centralbahn 132.60, Schweizer Nordostbahn 126.70, Schweizer Union 84.—, Jura-Simplon 94.30, Mittelmeerbahn 93.50, Meridional 120.30, Badische Zuckerrfabrik 60.80, Harpen 165.50, Nord. Lloyd 115.—, Hamburg-Amerika 135.80, Grignar Maschinenfabrik 280.—, Karlsruher Maschinenb. 161.50, (2 1/2% Uhr.) Kreditaktien 309 1/2, Diskonto-Kommandit 205.90, Staatsbahn 304, Lombarden 87 1/2. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 309 1/2, Diskonto-Kommandit 205.90, Privatdiskonto —, Staatsbahn 303 1/2, Lombarden 87 1/2, Italiener —. Tendenz: schwach.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 310 1/2, Diskonto-Kommandit 206.40, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 87 1/2, Gelsenkirchen —, Harpen 164.80, Türkenloose 29.20, Portugiesen —, 6% Mexikaner —, Jura Simplon 94.50, Italiener 87.10, Meridional —. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Schlußkurse.) Dester. Kreditaktien 227.70, Diskonto-Kommandit 205.90, Dresdener Bank 156.—, Nationalbank für Deutschland 139.20, Bochumer Gußstahl 159.20, Gelsenkirchen Bergwerk 167.70, Laurahütte 163.—, Harpen 166.20, Dortmund 38.60, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 242.60, Deutsche Metallvaternefabrik 339.25, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanaba-Pacific 53.50, Privatdiskonto 4 1/2.

Tendenz: Auf erholtes New-York war die gestrige Mattigkeit der Börsen hier bei Eröffnung paralysirt. Lokalmarkt gut gehalten, unterstützt durch lebhaftes Geschäft im Kassamarkt. New Yorker Nachrichten melden eine zuverlässige Lage des Eisenmarktes; die Fabrikanten erwarten den Sieg Mac Kinleys. Fonds preishaltend. Schluß fest auf London.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 206.10, Deutsche Bank 189.90, Dortmund 38.70, Bochumer 159.—.

**Wien.** (Börse.) Kreditaktien 364.12, Staatsbahn 357.75, Lombarden 99.—, Marknoten 58.80, 4% Ungarn 121.65, Papierrente 101.10, Dester. Kronrente 101.20, Länderbank 246.—, Ungar. Kronrente 99.20. Tendenz: still.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3% Rente 101.65, Spanien 57 3/4, Türken 18.17, 3% Italiener 88.—, Banque Ottomane 508.—, Rio Tinto 624.—. Tendenz: —.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3% Rente 101.82, 3% Portugiesen 25 1/2, Spanien 58 1/2, Türken 18.52, Banque Ottomane 515.—, Rio Tinto 635.—, Banque de Paris 784.—, Italiener 87.90, Debeers 704.—, Robinson 205.—. Tendenz: fest.

**London.** (Südafrika. Minen.) Debeers 27 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfelds 9.—, Randfontein 2 1/2, Eastrand 4 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a s h in Karlsruhe.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,** Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

**Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln** in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.**

**Kaiserstrasse 143,** nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Bekleidungsstoffen, Raffementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handtaschen, Cravatten, Fächer. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**Friedrich Händler Nachfolger**

Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**

Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.

**Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.**

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.

Anfertigung sämtlicher badiischer Hof- und Staatsuniformen.



Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes

die Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande, die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.; ferner den An- u. Verkauf von Werthpapieren, eröffnet

laufende provisionspflichtige Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen.

Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Den Angestellten ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der DepONENTEN zur Pflicht gemacht.

Veit L. Homburger Karlsruhe.

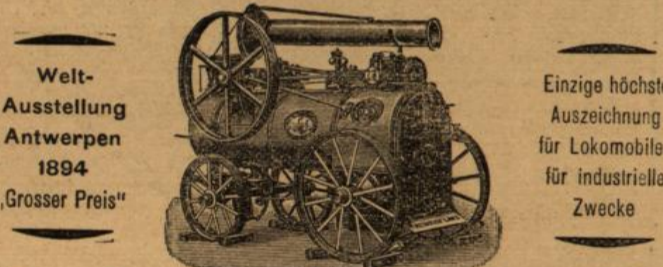
Blätter des Badischen Frauenvereins wirksames Insertionsorgan nur 10 Pfennig die gespaltene Petitzeile (50 mm). Redaktion: Karlsruhe, Gartenstraße 47. Telephon 136.

Ich habe mich in Karlsruhe als Rechtsanwalt niedergelassen.

Mein Geschäftszimmer befindet sich Kaiserstrasse 126, II. Stock, zwischen Wald- und Karlstrasse, Wilhelm Händel, Rechtsanwalt.

Gegründet 1879. H. Maurer, Pianolager, Gegründet 1879. KARLSRUHE, 5 Friedrichsplatz 5, bei der Hauptpost, empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager in Pianinos, Flügel, Harmoniums von Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann u. A. Pianinos guter Qualität von Mk. 450.- an. Auswahl ca. 100 Instrumente. - Umtausch gespielter Klaviere. Reelle langjährige Garantie. Günstige Bedingungen gegen Baar- und Ratenzahlung. Um Irrthümern vorzubeugen, bitte genau auf meine Firma zu achten.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM & BERLIN.



Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis“ Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobile für industrielle Zwecke Lokomobile von 2-150 Pferdekraften. Special-Abtheilung für Industrie. In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft. Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Genre-Separat Herbst-Saison 1896.

Joppenanzug nach Maass M. 60.- Havelock " " " 35.- Demi-Hose " " " 20.- Netto Caffee empfiehlt in bekannter Ausführung

W. Wolf jr., Tuchhandlung und Maassgeschäft.

STRASSBURGER PFERDE-LOOSE 1000 Gewinne i. W. von 25000 Mk.

Ziehung sicher 20. November 1896. Boose à 1 M., 11 Boose für 10 M., Porto und Liste 25 S. extra, empfiehlt J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els., Langestr. 107. In Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Hauptagentur, Eugen Dahlemann, Gg. Hoehr, Jul. Link, Seb. Münch, J. Oehler, L. Wegmann.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Actien-capital: 18 Millionen Mark. Gesetzlicher Reservefond: 2% Millionen Mark. Filiale Karlsruhe.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes

a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande, b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande zur Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen und hiernach von letzteren jeweils

die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Controle über Auslosung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in andere oder gleichen Effecten, etc. etc.

besorgen. Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt. - Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit. Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.

Gemeinde Hörden. Amtsgerichtsbezirk Gernsbach. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Hörden, Amtsgerichtsbezirk Gernsbach, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), sowie des Gesetzes vom 29. März 1890, die Vorzugs- und Unterpfandsrechte betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 155), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44), und der in § 8 der Verordnung vom 9. Juni 1890 (Ges.-u. V.-Bl. S. 263) vorgeschriebenen Formen nachzuweisen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkundigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. Hörden, den 29. Oktober 1896. Das Gewähr- und Pfandgericht. Rahner, Bürgermeister.

Relief-Portraits

Ihrer Königl. Hoheiten des Grossherzogs und der Frau Grossherzogin, in Bronze und bronziertem Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen

F. Mayer & Cie., Hoflieferanten, B-97.13 Karlsruhe, Rondelplatz.

Militärinstitut Darmstadt. Vorbereitung f. Fähnrichs-Examen, Primaner- u. Freiw.-Examen. Vorst.: Carl Waldecker, Hauptm. d. L. Fröh. act. im Ingen.-Corps.

Himmelheber & Vier, Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, 42. liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gediegener Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Frisch eingetroffen: Stuttgarter Frühstübchen, Kaiserpralines, Kaisermacronen aus der A. 956.2.

Conditorei Laura Stahl, Stuttgart, ganz vorzüglich in Geschmack. Lina Berthold Wwe., Karl-Friedrichstrasse 19, Spezial-Geschäft in Chocolate, Cacao, Thee, ff. Desserts, Marzipan.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Pücher- und Dokumentenschränke B-95.89 empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Kabunan B-28.1. Nr. 16.110. Mannheim. Die Ehefrau des Gärtners Josef Mühlum in Neckarau-Mannheim, Fabrikation, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Selter in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, Gärtners Josef Mühlum, unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Streittheilen am 18. Juni 1885 zu Ibsenstadt geschlossenen Ehe wegen grober Verunglimpfung der Klägerin durch den Beklagten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großherzogl. Landgerichts zu Mannheim auf.

Dienstag den 26. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 29. Oktober 1896. Bauer, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot. B-24.1. Nr. 13.636. Mannheim. Das Großh. Amtsgericht hat verfügt: Auf Antrag der Erben des David Schwaab, Handelsmanns von Mannheim, nämlich: 1. Moritz Schwaab dahier, 2. Israel Schwaab dahier, 3. Josef Aß Ehefrau, geb. Schwaab in Bielefeld, 4. Simon Ullmann Witwe, geb. Schwaab in Hünningen, 5. Hermann Moses Ehefrau, geb. Schwaab in Kirchen, alle vertreten durch Viehhändler Hermann Moses in Kirchen, welche auf Gemerkung Mühlheim im Ortsratte das Grundstück Gb. Nr. 254: 1 a 39 qm Hofralthe mit darauffolgendem Wohnhaus, Holzschopf und Stallung und 96 qm Hausgarten besitzen, wird Aufgebotsstermin bestimmt auf

Montag den 28. Dezember 1896, Nachmittags 4 Uhr, und werden alle Diejenigen, welche an der genannten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbannde beruhende Rechte geltend machen wollen, aufgefordert, dieselben spätestens in obigem Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Mühlheim, den 29. Oktober 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Doll.

Konkurs. B-21. Nr. 51.174. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Georg Berg in Schriesheim wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des abgeschlossenen Zwangsvergleichs durch Beschluß Großh. Amtsgerichts 9 hierseits vom 29. d. Mts. aufgehoben.

Mannheim, 30. Oktober 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

B-22. Nr. 51.621. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma A. Böhler, Tapetenhandlung hier, ist Termin zur Erklärung über den von dem Gemeinschuldner eingereichten Vergleichsvorschlag auf

Donnerstag 12. November 1896, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Abth. II hier bestimmt. Mannheim, 28. Oktober 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stalf.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Versteigerung.

B.6. Nr. 16.548. Heidelberg. Wilhelm Weidner, Landwirth in Dossenheim, wurde durch Erkenntniß des diesseitigen Gerichts vom 29. September 1896, Nr. 46.082, gemäß R. S. 513 für vertheilt erklärt und mit Beschluß vom heutigen Peter Kraft IV., Landwirth in Dossenheim, zum Bestand für denselben ernannt.

Derselbe ist daher nicht mehr berechtigt, ohne Bewirkung seines Bestandes Vergleiche abzuschließen, Anleihen aufzunehmen, ablösbare Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden (siehe hierzu die rechtliche Beurteilung des Bestandes). Heidelberg, den 28. Oktober 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Schott.

B-30. Nr. 171. Durlach. Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemerkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt, für die Gemerkung:

- 1. Untermittelbach, Montag den 9. November d. J., Vormittags 9 Uhr;
2. Grünwettersbach, Mittwoch den 11. November d. J., Vormittags 9 Uhr;
3. Sengen, Freitag den 13. November d. J., Vormittags 9 Uhr;
4. Kleinheubach, Dienstag den 17. November d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr;
5. Zöllingen, Freitag den 20. November d. J., Vormitt. 8 1/2 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Neßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen. Durlach, den 31. Oktober 1896. Der Großh. Bezirksgeometer: Krieger.

B-36. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Dezember l. J. werden gewisse Stationen der Badisch-herzoglich-sachsen-coburgischen Staatsbahnen in das vom 1. Januar 1894 gültige gemein-schaftliche Heft B des Theiles II für den süddeutsch-österreich-ungarischen Verband aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilen die badischen Verbandsstationen. Karlsruhe, den 30. Oktober 1896. Generaldirektion.

B-34. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. v. M. wird mitgetheilt, daß die auf 1. November l. J. angefertigten neuen Ausnahmestafeln, Theil II Heft Nr. 1 u. Nr. 2, für freigelegte und getrocknete Döhl im süddeutsch-österreich-ungarischen Verband erst mit Gültigkeit vom 1. Dezember l. J. erschiene sind. Hierdurch werden die gleichnamigen Tarifhefte vom 1. Januar 1894 sammt Nachträgen aufgehoben. Etliche der neuen Tarife sind von den Verbandsstationen zum Preise von 50 bezw. 70 Pfg. das Stück zu beziehen. Karlsruhe, den 29. Oktober 1896. Generaldirektion.